

TREIBJAGD: Forstamtsleiter Ralf Schepp ist zufrieden mit Ablauf und Ergebnis / Umweltminister Al-Wazir lehnt Bau eines Wildschutzzauns bei Viernheim ab

Wildfleisch wird jetzt an Privatkunden verkauft

BERGSTRASSE. Forstamtsleiter Ralf Schepp ist zufrieden - mehr sogar: Er möchte die Treibjagd auch im nächsten Jahr wieder veranstalten. Am Wochenende waren 85 Jäger im Waldstück zwischen Lampertheim und Viernheim unterwegs (der BA hat berichtet). Sie schossen auf Füchse, Reh- und Schwarzwild. Die Tiere hatten sich in den vergangenen Jahren rasant vermehrt, weshalb es immer wieder zu schweren Unfällen auf der L3111 kam.

Fünf Stunden lang verharrten die Schützen am Samstag in ihrem jeweiligen Jagdstand, die Bilanz: 80 erlegte Wildschweine, 14 Rehe und ein Fuchs. Der Pächter eines benachbarten Waldstückes meldete zudem 21 erlegte Wildschweine, sieben Rehe und zwei Füchse. "Die Treibjagd war dringend notwendig, das Ergebnis überwältigend. Damit hätten wir niemals gerechnet", sagt Schepp. Am Sonntag seien er und seine Mitarbeiter noch stundenlang im Waldstück unterwegs gewesen, um weitere Tiere aufzuladen. Das Wildfleisch wird nun an Privatkunden verkauft.

Mit einer anderen Initiative zur Bekämpfung der Wildunfälle ist die Stadt Viernheim jedoch gescheitert: In einem Brief an den Magistrat lehnt der hessische Verkehrsminister Tarek Al-Wazir die Errichtung eines etwa 4,5 Kilometer langen Wildschutzzauns entlang der Gefahrenstrecke ab. Grund sei die fehlende gesetzliche Grundlage für den zuständigen Straßenbausträger Hessen Mobil.

Aber auch sachliche Erwägungen sprechen demnach gegen ein solches Projekt. "Ein Wildschutzzaun entfaltet nur dann seine Wirkung, wenn dieser ohne viele Durchbrechungen errichtet werden kann", schreibt der Grünen-Politiker. Die zahlreichen Einmündungen von Straßen und Wegen verhinderten aber den Bau eines lückenlosen Zauns. Al-Wazir führt zudem ökologische Argumente an: Es sei zu vermeiden, Lebensräume im engmaschigen Straßennetz zu isolieren, "um den Austausch der Wildtiere und deren genetische Durchmischung nicht zusätzlich einzuschränken". Abschließend fügt der Staatsminister hinzu, dass das Land Hessen in Viernheim keinen Präzedenzfall schaffen wolle.

Stattdessen unterstützt Tarek Al-Wazir den Landesbetrieb Hessen Forst in seiner Überlegung, die Jagd zu intensivieren. Denn aus seiner Sicht kann der Anstieg der Wildunfälle "auch durch verstärkten Maisanbau sowie regelmäßige Bucheckern- und Eichelmasten in diesem Gebiet lokal verursacht sein".

Enttäuscht reagiert Viernheims Erster Stadtrat Jens Bolze auf das Antwortschreiben aus Wiesbaden, das nahezu vier Monate auf sich warten ließ: "Ich bedauere diese negative Entscheidung zulasten einer gesteigerten Verkehrssicherheit sehr. Der Mensch steht im Vordergrund, nicht die Wanderbewegung des Wildes." Bolze befürchtet erneut Personenschäden oder gar einen Todesfall. Der Unterstützung der Polizei kann sich Bolze sicher sein. Abends haben die Beamten bereits Geschwindigkeitskontrollen durchgeführt - mit positivem Ergebnis: Nur bei drei Prozent aller Messungen habe es bislang Beanstandungen gegeben. In Zukunft sollen Kontrollen bei Nacht folgen. *mek/wk*

Dienstag, 02.12.2014

